Frauen-Projektwoche in Kasachstan im Oktober 2026

Für Frauen aus Thüringen wurde eine Idee Wirklichkeit.
Um diese Idee umzusetzen reisten 4 motivierte Frauen aus den Bereichen Bildung, Sozialarbeit, Kommunalpolitik, Kultur und zivilgesellschaftliche Teilhabe nach Schymkent in Kasachstan.
Dabei half uns vor Ort Lyudmila , eine pensionierte Lehrerin.
Sie knüpfte die Kontakte und wir planten unser Projekt, einen internationalen Frauenaustausch in Kasachstan.
Frauen beider Länder unterschiedlicher kultureller Hintergründe trafen sich und sprachen über ähnliche Herausforderungen, wie
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- traditionelle Rollenbilder
- mögliche Teilhaben an politischen Entscheidungsprozessen
- Abwanderung junger Menschen.

Wir lernten uns kennen und sprachen über Vieles, nicht zuletzt über die soziale Situation im Land. Die Mindestrente liegt bei umgerechnet 70 Euro, aber es kommen weitere Leistungen hinzu, so dass Lyudmila als ehemalige Lehrerin auf etwa 400 Euro kommt, für hiesige Verhältnisse sehr gut. Allerdings sei das Leben für die Menschen schwieriger geworden. Zum Teil großzügige staatliche Unterstützungsmaßnahmen, besonders für Familien, werden zurückgefahren, berichtet sie. Dabei fängt die Familie hier vieles auf und spielt eine große Rolle im gesellschaftlichen Gefüge.

Geografisch betrachtet ist Kasachstan das nördlichste, mehrheitlich muslimisch bevölkerte Land der Welt. Seit 2011 ist die Religionspolitik des Staates gesetzlich verankert. Sie verfolgt das Ziel, authentische islamische Traditionen zu fördern und gleichzeitig dem Einfluss extremistischer Ideologien entgegenzuwirken. Die kasachische Regierung bezieht das islamische Erbe in ihre Bemühungen zur Stärkung der nationalen Identität ein.

Ein Treffen mit den Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums in Schymkent stand auf dem Plan. Wiederum werden wir herzlichst in Empfang genommen, das geschützte Gebäude hinter einer Mauer im Grünen ist gut und zweckmäßig eingerichtet.

Sie seien eine nichtstaatliche Regierungsorganisation und bereits seit 25 Jahren aktiv, so Vera, die Leiterin des Hauses, in dem Frauen in häuslichen Notsituationen für sich und ihre Kinder vielfältige, vor allem auch rechtliche Unterstützung erfahren. Sie zeigen ihnen, dass sie sich wehren können und begleiten sie zum Beispiel zu Behörden. Bei den traditionellen Großfamilienstrukturen und besonders für Frauen vom Land ein nicht immer

leichtes Unterfangen. Allerdings, so auf unsere Nachfrage, hätten die Mitarbeiterinnen offene Gewalt gegen sie und ihre Arbeit noch nicht erlebt. Nach 15jährigem Kampf haben sie erreicht, dass 2024 in Kasachstan ein Gesetz zum Schutz von Frauen und Kindern beschlossen wurde. Damit sind häusliche Gewalt und leichte Körperverletzung wieder unter Strafe gestellt, nachdem sie 2017 de-kriminalisiert worden waren.

Übrigens beträgt der Frauenanteil im kasachischen Parlament erstaunliche 34 Prozent. Und die Frauenerwerbsquote liegt mit rund 48 Prozent im regionalen Vergleich hoch. Obwohl Frauen im Durchschnitt ein höheres Bildungsniveau als Männer aufweisen, existiert eine deutliche geschlechtsspezifische Lohnlücke. In hochbezahlten Branchen dominieren die Männer.

Umso mehr waren wir beeindruckt vom Treffen mit den Unternehmerfrauen, die sich in einem Verband zusammengetan haben und gegenseitig unterstützen. Beim Besuch im klimatisierten Konferenzraum eines modernen Büro-Komplexes erlebten wir selbstbewusste, adrett gekleidete Unternehmerinnen. Sie zeigten uns ein Kreativ-Zentrum, wo Kunsthandwerkerinnen verschiedener Richtungen beste Voraussetzungen für ihre Arbeit gefunden haben, bis hin zur Vermarktung ihrer Produkte vor Ort.

Am nächsten Tag wurden wir im Kultur- und Bildungszentrum des Vereins „Wiedergeburt“ erwartet. 15 Frauen hatten sich an einem großen Tisch versammelt, der sorgfältig für uns eingedeckt war mit Köstlichkeiten der Region, dazu passend ein Teezeremoniell.

Besuch aus Deutschland haben sie hier eher selten, dabei sind sie Mitglieder der ethnokulturellen Vereinigung der Deutschen Kasachstans in Schymkent. Sie gehört zur staatlichen Versammlung des Volkes Kasachstans, einem Gremium, das die Interessen der über 100 Ethnien im Land vertritt.

Irina Poljakowa, die engagierte Leiterin des Zentrums, die auch im Alter immer noch aktiv ist als Deutschlehrerin, verweist auf die vielfältigen Angebote zur Pflege der Sprache, Kultur und Traditionen, die von Menschen allen Alters mit deutschen Wurzeln und familiären Verbindungen - es seien etwa 2.000 in der Region - genutzt werden.

Wir berichten über die Kulturstadt Weimar und unsere Aktivitäten und vereinbaren einen noch engeren Austausch. Vielleicht können wir ja die eine oder andere auch einmal bei uns begrüßen. Das Interesse daran ist groß.

Am letzten Tag unserer Projektwoche in Kasachstan besuchten wir gemeinsam mit Lyudmila das Museum für Opfer politischer Repressionen, das an die stalinistischen Säuberungen und Repressionen erinnert, und den zahlreichen Opfern - unter ihnen auch viele Frauen - ein Gesicht gibt. Gleich gegenüber die Gedenkstätte für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges mit dem 35 Meter hohen Obelisk und der Ewigen Flamme, errichtet 1979. Entlang einer 200 Meter langen Allee sind die Namen von rund 140.000 aus der Region stammenden gefallenen Soldaten sowie Veteranen eingraviert, darunter auch des Schwiegervaters von Lyudmila.

Heidrun Sedlacik, Weltladen Weimar

Tamara Jeliaskova, Museion Weimar e.V.

Elisa Calzolari, Migranetz Thüringen e.V.

Annette Rudolph, DRFG Thüringen e.V. Weimar